Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 64-65

Artikel: Karl der XII. König von Schweden, in der Schalcht von Pultava und in

Bender

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92480

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

allein nicht die leifeste Beschädigung der Bohrung | denen Schweden festere hutten und Saufer als zeigte.

Es folgten die 10 Schuffe mit 6 Pfd. Pulver und 3 Rugeln, welche blod eine fleine Erweiterung des Zündlochs hervorbrachten, und endlich die 5 Schuffe ju 12 Pfd. Pulver und 6 Augeln.

Die in einer Papierhülfe enthaltene Ladung nahm eine Länge von 26 Bollen ein, die feche Rugeln eine solche von circa 24 Bollen, so daß die Bobrung bis etwa auf einen Fuß von der Mündung weg mit Pulver und Geschoßen angefüllt war. Die Erschütterung bei diesem Schießen war außerordentlich, die Rugeln zerschellten an einander in tausend Stücke und das Nohr grub sich bei jedem Schuß tief in den Boden hinter dem Baltengerüft ein, auf welches es gelegt wurde.

Auch nach diesem Schiegen zeigte die Bohrung nicht die mindefte Beschädigung, man begnügte fich nun aber mit diesen außerordentlichen Gewaltproben, indem man es für übet gethan hielt, ein so vorzügliches Rohr zu zerfören, da weder Geschümmetall noch Gußeißen eines solchen Widerstandes fähig wären.

Es ift auch ziemlich wahrscheinlich daß eine Ladung von 24 Pfd. cher ein Springen des Robres zur Folge gehabt hätte, als die frühern Proben, denn diese Ladung hätte eine Länge von fünf Fuß eingenommen und ein großer Theil des Pulvers wäre unverbrannt zum Rohr hinausgeschleudert worden, — und man hätte blos drei Augeln auf die Ladung einsehen können.

Man ift daber berechtigt anzunehmen, daß das' Robr im Stande feie, allen möglichen Ladungen zu widerfichen, und die Ladung von 2,8 Pfd. Pulver unbegrenzt lang auszuhalten.

Die Kommission die mit Vornahme dieser Versuche beauftragt war, zog aus dem Ergebniß den Schluß, daß der Gußtahl als Geschükmaterial alle Beachtung verdiene, und berufen zu sein scheine, eine neue Epoche in der Artillerie zu veranlassen, indem er bald zur Annahme gezogener Geschükröhren führen werde, deren Sinführung bisanber noch technische Schwierigseiten entgegenstunden, welche aber durch die Sigenschaften des Gußtahles überwunden werden.

feuilleton.

Rarl der XII. König von Schweden, in der Schlacht von Pultava und in Bender.

(Fortfegung.)

Bei feiner Ankunft im Lager fand der König es durch den ausgetretenen Onieper überschwemmt, und die Soldaten beschäftigt, hütten- und Lagergerath vor dem Andrange der Fluthen zu retten. Man war gezwungen, eine Anhöhe neben dem Dorfe Warniga zu einem neuen Lagerplate einzurichten. Durch einen hier bereits verlebten Winter belehrt, erbauten die fast zu Nomaden gewor-

vorher, so daß man der rauben Jahredzeit mit mehr Rube entgegenschen konnte. Für den König wurde ein massives Wohnhaus von einigen zwanzig Gemächern, aber nur ein Stockwerf hoch, errichtet, und im türkischen Geschmack auf das kostbarkte möblirt. Die Wohnhäuser für seine nächste Umgebung ftanden im Kreise umber, so daß man auf dem Markte einer Stadt zu sein glaubte; die Soldatenbaracken bildeten in einiger Entsernung ein regelmäßiges Lager von geschlossener Form.

Alle diese Anlagen deuteren augenscheinlich auf einen längern Aufenthalt, und selbst der König mußte sich unter den gegenwärtigen Umständen darauf gefaßt machen, so unerträglich ihm auch der Gedanke war, länger unter diesen treu- und glaubenslosen Türken verweiten zu müssen.

Fast drollig erscheint es, daß der Groß-Sultan seinen Bezier Balthadschi für den glorreichen Feldzug mit Gnadensbezeugungen überbäufte, zugleich aber den schwedischen König auf den Grund eines stipulirten Friedensartifels auffordern ließ, sofort in seine Staaten zurückzukehren. Statt aller Untwort, verlangte der König die Bestrafung des Beziers und die ihm verheißenen 8000 M. Esforte.

Dem verschlagenen Grafen Boniatowsky gelang es unterdessen, dem Groß-Sultan zum zweiten male ein Schreiben in die Hände zu spielen, worin Karl den Berrath des Beziers und sein Mißfallen über den so unvortheilhaften Frieden mit dürren Worten aussprach. Die Folge war, daß Balthadschi star in die Berbannung wanderte, aber da sein Nachfolger Jusuf zur russischen Parthei gehörte, so hatten die schwedischen Angelegenheiten durch diesen Wechsel der Gewalthaber nichts gewonnen. Der Friede mit Rußtand wurde erneuert, und der Artisel wiederholt, der Karl XII. zur Rücksehr in seine Staaten verpsichten sollte. Zu dem Ende erhielt der König solgendes Schreiben vom Groß-Sultan:

"Mächtigster der Könige unter den Christen, Rächer des Unrechts und der Beleidigungen, Beschüßer der Gerechtigsteit bei den höfen und Republiken des Nordens und Südens; glänzend in der Majestät, Freund der Shre, des Ruhmes Unferer erhabenen Pforte, Karl, König der Schweden deß rühmliches Glück Gott frönen möge!

"Wir haben Unsern sehr geachteten und tapfern Delvet Gherai, Shan von der Tartarei, und Unsern sehr weisen Rath und großmüthigen Scrasster von Bender, Ismael (deren Ansehen und Weisheit Gott erhalte und vermehre!) Unsern unwiderruftichen und heilsamen Befehl, wegen Surer Rückehr durch Polen, nach Surer ersten Absicht und wiederholtem Bunsche gegeben. Ihr habt Such daher zur Reise sertig zu machen, welche Ihr unter dem Schuße der Vorsehung und einer ansehnlichen Bedeckung im nächsten Winter nach Suern Provinzen antreten könnt, wobei Ihr Sorge zu tragen, daß Ihr in Polen nur als Freund erscheint.

"Alles was Ihr zur Reise nothendig haben wer-

Det, wird Guch von Meiner erhabenen Pforte, fo- | und werde auch nicht eber aufbrechen, bis ich folmobi Geld, als Menfchen, Pferde und Wagen, verabfolgt merden. Ueberdieß fordern Bir und empfehlen es Guch, die ftrengften Befehle den Schme. den und Gurer gangen Umgebung ju geben, fich feine Unordnung oder eine Sandlung zu erlauben, melche diefe Freundschaft und Frieden verlegen.

"hierdurch werdet Ihr Guch Unfer Boblwollen erhalten, wovon Bir Euch bei vorfommender Belegenheit große und vielfältige Beweife geben molten. Unfere ju Gurer Begleitung bestimmten Truppen, find bereits von Unferer Raiferlichen Absicht unterrichtet worden.

"Gegeben zu Konstantinopel, d. 19. April 1712." Der Tartar-Chan erhielt wirklich die Ordre, gegen den Winter 8000 Mann gufammen gu gieben und den König durch Polen ju begleiten.

Aber Karl XII. mar feineswegs gefonnen, feinen einmal gefaßten Blan, die Pforte jum Kriege gegen Rufland ju bewegen, fo febnell aufzugeben, und felbft die Unterthanen bestärften ihn darin. Reue Intriguen fürzten den ruffifchgefinnten Suffuf, und bald darauf erfolge jum zweitenmale die Rriegserflärung der Pforte.

Die jum Angriff bestimmte türfische Armee verfammelte fich abermais bei Adrianopel, und noch einmal hatte der König von Schweden die Freude, ein türkisches beer für fein Intereffe fich ruften ju feben, an deffen Spipe fogar ber Groß Gultan felbit fich ftellte. Aber die Freude mar von furger Daner, denn mit dem neuen Grof. Begier Ali Rur. mugi trat miederum eine andere Politif ein.

Der Friede mit Rufland, in feche Monaten zweimal erneuert, wurde jum drittenmale bestätigt, und Rarl abermals durch eine Gefandtichaft jur Rud. reise aufgefordert. Soch entruftet über diese neue Bumuthung, willigte der Konig zwar ein, verlangte aber, außer einer Esforte von nicht 8 fondern 80,000 Mann, auch noch eine Geldsumme von etwa 750,000 Athlen, nach unferm Gelde, um feine Schulden begablen ju fonnen. Der Groß-Sultan bewilligte ibm 500,000 Athlr., jedoch mit der Ginschränfung, daß die Rablung nicht eber als am Tage der Abreise erfolgen follte, und der Tartar-Chan meldete fich fofort mit feinen Truppen, dem erhaltenen Auftrage gemäß, beim Konige in Bender.

Gine prompte Abreife lag indeffen nicht in ber schwedischen Politik, vielmehr war es ihr hauptfachlich darum ju thun, Zeit ju geminnen. Grothausens List entlockte dem Tartar Chan die bei ihm deponirte Summe von 500,000 Rthlen., des Ronias Freigebigfeit forgte für schnelle Berausgabung, und von neuem erhob Rarl den alten Weigerungs. grund, feine Schulden nicht bezahlen, folglich auch die Reife nicht antreten ju fonnen.

Bu fpåt bereute jest der Tartar Chan feine Nachgiebigkeit, und drang nun felbit auf schnelle Abreise des Königs, wobei fogar einige Drohungen nicht ausblieben, die von 8000 Mann unterftütt, von jedem Andern nicht gang unbeachtet geblieben fein wurden. Allein der Ronig antwortete einfach

ches fein werde. Greift mich an, wenn Ihr treue Diener Eures Beren feid, ich werde mich ju vertheidigen wiffen!"

Unzweifelhaft hatte der König geglaubt, die Pforte werde es nicht ju gewaltsamen Magregeln fommen laffen, doch der Tartar. Chan machte wirf. lich Ernft, d. h. er entjog den Schweden sowohl den täglichen Bedarf an Lebensmitteln, als auch die tägliche Zahlung von 500 Athlen. (Thaim benannt); außerdem wurde die Janischaren-Leibwache eingezogen, und das Lager blofirt gehalten.

So hoch auch die Verlegenheit der Schweden durch diese Anstalten steigen mochte, so war sie wenigstens in des Königs Mienen nicht sichtbar, der feinem Schapmeifter in Gegenwart einer großen Berfammlung fagte: "Bis jest habe ich eine offene Tafel gehalten; Ihr werdet dafür forgen, daß ich von morgen an zwei halten fann." Und um den Türken seine tieffte Berachtung an den Tag gu legen, befahl er, die früher vom Groß-Gultan gum Geschenk erhaltenen Pferde vor dem Lager ju erschießen. Miemand war mehr damit zufrieden, als die Tartaren, die fich eine fostliche Mablzeit davon bereiteten.

Indeffen fingen die Lebensmittel an sparsam ju werden, und die Schweden maren zu einigen Ausfällen und zu Fouragirungen mit bemaffneter Sand gezwungen.

Dier trat nun der holfteinsche Befandte, Rabricius, der fich ebenfalls im Befolge des Königs befand, als Bermittler auf. Es wurden zwei turkische Offiziere nach Konstantinopel geschickt, um Berhaltungsbefehle vom Groß-Sultan einzuholen, und den Ginschließungstruppen Ordre gegeben, fich bis dahin aller Feindseligkeiten ju enthalten, auch den Schweden die Zufuhr nicht weiter zu erschweren.

Karl XII. erflärte sich und die Seinigen in den Belagerungszuftand, und benutte den furgen Baffenstillstand um das Lager von Warnipa auf das Befte jur Bertheidigung einzurichten. Die Saufer murden barrifadirt, vor Allen das des Ronigs, denn bier follte der Sauptwiderstand geleiftet merden. Man versuchte, eine Bruftwehr rund um das Lager ju ziehen, und bediente fich dazu - da die Erde gefroren mar - der Baumaterialien von eingeriffenen Saufern und Stallungen, fo daß eigentlich nur eine Art Verhau zu Stande fam. Wer irgend Baffen führen fonnte, mußte fich damit verfeben; es murden Abtheilungen formirt, und diese auf verschiedeng Defenstoposten vertheilt. Unter andern erhielt der Kangler Müller mit feinem Sefretar und seiner Dienerschaft die Anweisung jur äußern Vertheidigung des Lagers, der Sofmarschall Dubans, mit den Sofleuten und foniglichen Bedienten, einen Theil der foniglichen Wohnung; auch die Geiftlichkeit ward nicht vergeffen, und fogar der Rüchenjunge, mit einigen Biftolen bewaffnet, auf einen scharfen Poften hinter ein ausspringendes Fenfter geftellt.

Um 10. Februar 1713 langten die beiden Offiund bestimmt : "Ich bin jur Reife nicht fertig, | ziere aus Konftantinopel mit dem großherrlichen Befehle an, die Schweden zum Aufbruch aus dem | Lager von Warniga mit Gewalt ju zwingen, und ihren König tod oder lebendig nach Adrianopel zu liefern. Sowohl der Tartar-Chan, als der Serasfier vom Bender versuchten noch einmal den gutlichen Weg, allein Rarl XII. gab den Abgefandten nicht einmal Audienz, sondern ließ ihnen durch Grothausen zuruck fagen, er werde den türkischen Angriff erwarten. Diefe Antwort entschied fein und das Loos feines Gefolges.

Es fann bier mohl nicht die Rede davon fein, die Meinung vertheidigen ju wollen, als habe Rarl XII. wirflich den Glauben gehabt, dem Un= griffe eines vielfach überlegenen Feindes mit einer Sandvoll Menschen, die nicht einmal durchgängig Soldaten maren, auf die Dauer miderstehen zu fonnen; dazu hatte er felbst zuviel Erfahrung im Waffenwerfe, und fonnte als ein in Schlachten gewiegter Rrieger den Ausgang vorher miffen. Um defto größer erscheint sein Entschluß, den vielleicht nur Benige in feiner gangen Erhabenheit zu murdigen gewußt haben. Im Augenblick der Befahr das Leben theuer zu verkaufen, oder den Tod mit dem Degen in der Fauft einer schmachvollen Befangenschaft, oder endlich einen freiwilligen Tod einem Leben voll Schande - und bestände die let. tere auch nur in der Meinung - vorzugieben: das alles bat die Geschichte früher oder frater in mehr als einem Beispiel der Mit- und Nachwelt überliefert, und fein Stand und fein Beschlecht ift davon ausgeschloffen! Rarl XII. und fein Berfahren bei Bender will anders beurtheilt fein. Bare es ihm blos darum ju thun gewesen, seine Freiheit oder fein Leben fo theuer als möglich ju verfaufen, fo murde er mit einfachen Wehranstalten fich begnügt haben; aber feine Belbenfeele mochte mit nichts Rleinem fich befaffen, und wie gering feine Mittel auch maren, alle feine Unftalten jum Biberftande gegen die ungeheure Macht der Turfen tragen ein großes Geprage; ber Rahmen war für Taufende entworfen, und daß nur Sunderte darin eingefugt werden fonnten, darf das Groß. artige ber Unlage nicht schmälern. Dag immerbin fein Entschluß tollfühn genannt werden, der Goldat wird ibm Bewunderung nicht verfagen fonnen.

Mit dem Augenblick, wo die Türken ernfthafte Maßregeln gegen den König zu ergreifen anfingen, batte Karl XII. feinen ganzen Frohfinn, und jene rubige Beiterfeit wieder erlangt, die den Belden schmudt. Mit raftlofer Thatigfeit arbeitete er an ber Befestigung feines Lagers; Die futende Counc fand ibn täglich bei der Arbeit, und mo diefe nicht ganz nach feinem Bunfch gerieth, fah man ibn felbft die königliche Sand ans Werf legen. Bon diefem Augenblicke an wurde man Unrecht thun, den Konig des Gigenfinnes beschuldigen zu wollen. Das was man im gemeinen Leben Gigenfinn nenut, lag bereits binter ibm, ober mar vielmehr in einen edlen Erop übergegangen, der einem tief verach-

wurzelt, ohne ju fragen, ob, und wie ftark diefer Feind fei?

Um 12. Februar ergoß fich die türfische Beeresmacht, einem Balbftrome gleich, aus Bender, und überschwemmte die Begend; an ihrer Spipe marschirten die Janitscharen, angeführt vom Tartar= Chan und dem Geraftier von Bender. Gine rauichende Dufit erscholl, und wildes Kriegsgeschrei ftieg an die Wolfen. Im schwedischen Lager berrschte lautlofe Stille, bis der Ronig den Befehl gab, Die türfische Mufif vom Balfon feiner Bohnung ju erwidern. Schon batte man fich von beiden Seiten jum Rampfe bereitet, als Grothaufen - für das Leben des-Königs zitternd — noch einmal den Weg der Bermittlung einschlug. Er begab fich zum Tartar-Chan, und bat um einen Aufschub von drei Tagen, in welcher Zeit er den König jum fried. lichen Abzug zu bewegen hoffte. Aber der erzürnte Affat wollte von keinem Aufschub mehr miffen, und gab das Beichen jum Angriff.

Die türkischen Kanonen eröffneten das ungleiche Spiel, doch auf eine Entfernung, wie fie faum von einer europäischen Artillerie übertroffen werden fonnte, und nach etwa 200 Schuffen war dem ichwedischen Lager fein anderer Schaden wider. fabren, als daß ein fröhlich mufizirender Trompeter den Arm verloren batte. Man glaubte im Lager daraus schließen zu muffen, die Türken wollten durch diefe Ranonade ihre Begner bloß schrecken und felbft der König schien zu bezweifeln, daß die Pforte die Reindseligfeiten bis aufs Neußerfte trei. ben murde. Defto mehr Gelegenheit batte Berr v. Grothaufen, fich von dem Ernfte der Türken gu überzeugen, denn bei feiner Rückfehr vom Tartar-Chan borte er mit eigenen Ohren, wie der Befehl jum Angriff bei ben Janitscharen einging.

Seit drei Jahren batten diese türkischen Beteranen die Leibmache beim Ronige von Schweden gehabt, und liebten ibn, wie nur bie Seinigen ibn lieben fonnten; nicht minder waren fie dem herrn v. Grothaufen ergeben, deffen Freigebigfeit, als Schapmeifter, fie vielfältig erfahren batten. Grothaufen fuchte fie ju bewegen, vom Angriffe abzufteben, indem er ihnen begreiflich machte, daß der König ja nichts weiter als einen dreitägigen Aufschub verlange, und daß folche feindliche Maßregeln feinesweges mit dem Billen des Groß. Sultans übereinstimmten. Diese Lift wirfte; Die Saniticharen verfagten ju fechten. Bergebens maren die Bemühungen der Offiziere; felbft die Macht des Beispiels - einige von den Widersetlichsten murden nämlich auf der Stelle niedergehauen blieb ohne Birfung, die Janitscharen zogen vor das Zelt des Serasfiers, und verlangten fürmisch einen dreitägigen Aufschub für den fremden Ronig. Die Buth des Chans mar ohne Grengen, er befahl seine Tartaren unverzüglich jum Ungriff vorzuruden, aber der Serastier - dadurch beleibigt - gab es nicht ju, und leiftete bas Beripre. chen, binnen vierundzwanzig Stunden die emporten Janitscharen jum Gehorfam ju bringen, und teten Feinde gegenüber in der Bruft des Belden | jum Angriff auf das Schwedentager ju führen, worauf er nach Bender marschirte. Niemand freute ju einer Thur durchzuschlagen. Wie ein Rasender sich mehr dieses Aufschubes als herr v. Grothauftel er mit seiner fleinen Begleitung auf die Türfen, aber freilich sehr zur Unzeit; weil er dem Könige keinen Gewinn brachte.

Der Serasfier hielt Wort. Er ließ die Thore von Bender schließen, die Rädelsführer der Janitscharen in der Nacht erdrosseln, den anderen aber den Befehl des Groß-Sultans vorlesen, und erhielt ihr Versprechen, am nächsten Morgen die Schweden anzugreisen, unter der Bedingung, daß sie selbst den König noch einmal, und zwar zum lestenmale, zum friedlichen Abzuge auffordern dürften.

Mit weißen Staben in der Sand - das Zeichen einer friedlichen Absicht — begaben fich am anbern Morgen (13. Rebruar) Die alteften Saniticharen nach dem Lager von Warniga. Aber wie erfaunten fie, als man fie mit der Androbung empfing, Feuer auf fie ju geben. und ihnen die Barte auszureißen, wenn fie nicht augenblicklich geben murden, wo fie bergefommen maren. Man moge Rart XII. bier nicht falfch beurtheilen; feine Erbitterung gegen die Türken mar einestheils zu boch gestiegen, anderntheils traute er ihnen nicht, und betrachtete den Bruch für unbeilbar Es mar Blut gefloffen und der Lowe entfeffelt. - Die Drobung, dem Türken den Bart ausreißen ju wollen, ift bas schimpflichfte bas ihm nur begegnen fann; bennoch wich der Born der Abgefandten einem beimlichen Befühle der Sochachtung für den ritterlichen Ent fchluß des Konigs, und mit dem leifen Ausruf; "der eiferne Troptopf!" entfernten fie fich. Sierauf griffen die Janitscharen ju den Baffen, und marfchirten vor den bereits gur Attaque formirten Tartaren auf.

Sei es, daß die Schweden mähnten, das Gange laufe wie am vorigen Tage mehr auf ein Fechtspiel hinaus, sei es, daß nicht Alle so fest zum Widerstande entschlossen waren, wie ihr König: genug, der Angriff der Janitscharen gelang auf das Volltommenste, und nach furzem Kampfe saben sie sich im Besit der äußern Werke. Bald wälzte sich der Strom durch das ganze Lager, auf allen Punkten machten die Janitscharen Gefangene, und den Streit als beendigt ansehend, überließen sie sich der Plünderung*).

Bis dahin hatte der König das Gefecht zu Pferde außerhalb seiner Wohnung zu leiten versucht. Empört über den leichten Sieg der Feinde und über die mattherzige Gegenwehr der Seinigen, wollte er mit den Wenigen, die ihm treu geblieben waren, sich in sein sestes Wohnhaus werfen; allein die Janitscharen hatten es bereits umzingelt, einige sogar die Mauer erstiegen, und einen Singang durch die Fenster sich geöffnet. Der König versuchte das Neußerste: sich mit dem Degen in der Faust bis

ju einer Thur durchzuschlagen. Wie ein Rafender fiel er mit seiner kleinen Begleitung auf die Türfen, und was nicht aus dem Wege sprang, wurde niedergehauen. Un der Thur wollte der König vom Pferde springen, flürzte zur Erde, und wäke ohne Rettung gefangen gewesen, wenn nicht glücklicherweise die Thure von innen geöffnet, und ihm dadurch der freie Einzug verschafft worden wäre. Bei dieser Gelegenheit zerschmetterte ein Pistolenschuß dem General Hordt den Urm, und dieselbe Augel verlette den König, obzwar nur leicht, am Ohr und an der Nase. Der Janitschar, der den Schußgethan hatte, wurde vom Könige mit eigener Hand getödtet.

Für den ersten Augenblick war man im untern Saale einigermaßen in Sicherheit. Der König musterte sein fleines heer, es zählte nur vierzig Köpfe. Es war die fleinste und zugleich sonderbarste Revue, die vielleicht jemals ein König gehalten hat. Er vertheilte eiligst die Chargen ernannte dabei einen Sefretär zum Kapitän, und befahl nun, die eingedrungenen Türken zum hause hinauszuwerfen.

Die Aufgabe gehörte nicht zu den leichten, denn das angrenzende Zimmer war bereits mit Feinden angefüllt. Der König ließ das Zeichen zum Ausfall geben, die Thüre wurde geöffnet, und mit vorgehaltenem Degen fürzten die Schweden in das Nebenzimmer. Dier begann ein fürchterliches Blutbad, das mit der Niederlage der Türfen endigte, die — zu ihrem Allah aufschreiend — voll Entsehen die Flucht durch die Fenster ergriffen. Sogleich wurden diese verrammelt, und das Zimmer ward durch eine Abtheilung besetzt.

Allein auch im Speifesale befanden sich bereits mehr als hundert Janitscharen. Der König machte dieselbe Angriffsdisposition wie vorher, und nach einem mörderischen und anhaltenden Gefecht gestang es den Schweden, sich auch in den Besit dies ses hauptraums zu setzen, und die Janitscharen hinauszuschlagen.

Beniger blutig war der Kampf um das eigentliche Bohnzimmer des Königs. Man fand die Janitscharen im Plündern vertieft, und als hier ein Kopf und dort ein Urm geflogen war, suchten die Aufgeschreckten heulend das Bette.

(Schluß folgt.)

Im Berlage von Friedrich Bieweg und Sohn in Braunschweig ift erschienen :

neber

Bivonaks und Lager

ber

Infanterie im Felde.

Eine gebrängte leberficht ber am meiften gebräuchlichen Lagerungsarten, ihrer Cinrichtung u. f. m., zusammen= gestellt und bearbeitet von

G. v. St.

8. Rein Belinpapier. Geb. 12 Ggr.

[&]quot;) Als die Türfen in das Lager eindrangen, ergaben fich alle gemeine Schweden. Karl fagte mit feiner gewöhnlichen Seelenrube zu den Generalen Hordt, Darborf und Sparre: "So last uns an die Vertheidigung des Daufes gehn! Wir werden, feste er lachend hinzu, "pro aris et focis fechten! (Für hausgötter und herd).